

INTERVIEW



„Hochwertiges Recycling hat hohes Einsparpotenzial an Treibhausgasen“

Karsten Neuhoff ist Leiter der Abteilung Klimapolitik am DIW Berlin

1. **Herr Neuhoff, was versteht man unter dem Begriff Kreislaufwirtschaft?** Die Idee der Kreislaufwirtschaft ist, dass Materialien effizient und lange genutzt und am Ende ihres Lebenszyklus wieder eingesetzt werden, um neue Produkte daraus zu machen. Das heißt, wir halten das Material so lange wie möglich im Kreislauf, um damit den Abbau von Ressourcen zu reduzieren und vor allem den großen Energieaufwand und damit die CO₂-Emissionen bei der primären Herstellung von Materialien zu reduzieren.
2. **Welche Bedeutung hat die Kreislaufwirtschaft für die Klimaneutralität?** Die Kreislaufwirtschaft spielt für die Klimaneutralität eine sehr wichtige Rolle. Beispielsweise erzeugt die Herstellung von einer Tonne Kunststoff fast zwei Tonnen CO₂, und beim Verbrennen entstehen noch einmal fast drei Tonnen CO₂. Rund zwei Drittel der Kunststoffe werden heutzutage am Ende des Lebenszyklus verbrannt. Somit verursacht eine Tonne Kunststoff fast fünf Tonnen CO₂-Emissionen, wenn sie nicht in der Kreislaufwirtschaft ist.
3. **Ein Schwerpunkt Ihres Berichts ist ein verbessertes Recycling von Grundstoffen, insbesondere von Kunststoffverpackungen. Wo liegen diesbezüglich die größten Probleme?** Wenn heutzutage Kunststoff primär hergestellt wird, dann sind zwar die Raffinerien und Chemiewerke im Emissionshandel erfasst, aber sie bekommen ihre CO₂-Zertifikate kostenlos, das heißt, die CO₂-Kosten sind nicht in den Grundstoffpreisen abgebildet. Weiterhin haben die Hersteller ein Interesse daran, den Kunststoffen viele Additive zur Verbesserung spezifischer Materialeigenschaften beizumengen, doch durch diese Zugaben wird das spätere Recycling der Kunststoffe schwierig, weil es viel zu viele unterschiedliche Kunststoffe gibt. Die Kunden wiederum kaufen Produkte, bei denen die Kaufpreise nicht berücksichtigen, welche Kosten die Materialien am Ende des Lebenszyklus verursachen. Die Entsorgungswirtschaft zahlt für die Verbrennung von Kunststoffen keine CO₂-Abgaben, weil die Müllverbrennungsanlagen größtenteils vom CO₂-Handel ausgeschlossen sind. Das heißt, entlang

der gesamten Wertschöpfungskette fehlen die wichtigen Anreize zur Zirkularität. Das spiegelt sich darin wieder, dass wir im Endeffekt weniger als 20 Prozent der Kunststoffe in Deutschland stofflich wiederverwenden.

4. **Welche politischen Maßnahmen müssten ergriffen werden, um die Recyclingquote zu erhöhen?** Wir müssen zunächst einmal Rahmenbedingungen schaffen, damit Recycling überhaupt sinnvoll möglich ist. Das heißt, die CO₂-Kosten müssten bei der Produktion und bei der Verbrennung voll internalisiert werden und dann durch die Gebührenordnung des dualen Systems auch für die Hersteller von Produkten relevant werden. Zweitens erscheint es uns sehr wichtig, dass wir die Vielzahl der verwendeten Kunststoffe so stark reduzieren, dass sie auf die notwendigen Plastiksarten reduziert werden, damit das für das Recycling notwendige Sortieren dieser Stoffe besser möglich ist. Dementsprechend müsste auch die Gebührenordnung des dualen Systems weiter entwickelt werden, um die Anreize für die Hersteller zu erhöhen. Drittens muss auch die Infrastruktur für eine verbesserte Abfallsammlung bereitstehen. Dafür sind Investitionen notwendig. Doch wenn Unternehmen nicht wissen, wie viel Rezyklate in Zukunft genutzt werden, scheuen sie sich solche Investitionen zu tätigen. Das heißt, es wäre wichtig, hier klare Zielvorgaben für die Politik, aber auch für Unternehmen zu setzen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

88. Jahrgang 30. Juni 2021

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan;
Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander
Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus
Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Dr. Anna Hammerschmid (Stellv.)

Lektorat

Dr. Marius Clemens

Redaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck;
Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik;
Kristina van Deuverden

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter